

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. für die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 94.

Sonntag den 26. Novber.

1854.

## Amtliche Bekanntmachung.

Deschelbronn. Gerichtsbezirks Waiblingen.

[Gläubiger = Aufruf.]

Die Erben der Wittwe des Johannes Kurz Schmid's, zu Deschelbronn, Margaretha geb. Pfeiderer, haben die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, es ergeht daher an etwa noch unbekannte Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15. Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden u. zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Winnenden, den 16. Nov. 1854.

R. Amtsnotariat.

Ass. Jäger.

## Tages-Geignisse.

— Wien, 15. Nov. Ueber den furchtbaren Kampf, welcher sich am 5. vor Sebastopol entwickelte, sind heute bereits mehrere Details im Umlauf, welche in dem Hotel der russischen Gesandten ihren Ursprung haben. Diesem zu Folge unterliegt es zwar keinem Zweifel, daß der Vortheil auf der Seite der Allirten geblieben, und die Russen ihren Zweck bei diesem doppelten Ausfalle nicht erreichten; aber einen entscheidenden Erfolg hatte diese glänzende Waffenthat der Allirten nicht gehabt, und das Schicksal der Krim-Expedition bleibt noch immer in Frage gestellt. Der Angriff der Russen auf das englische Lager wurde von dem Fürsten Menzikoff persönlich geleitet, an dessen Seite sich die am 4. aus Kischenev über Odessa bei der Armee in der Krim eingetroffenen Großfürsten Nicolaus und Michael befanden. Der russ. General Inker mann ging näm-

lich in nordöstlicher Richtung mit der 10. und 11. Division, und im Vereine mit der Besatzung gegen das englische Lager, während die 12. Division im Rücken desselben demonfirirte. Lord Raglan war mit seinen 4 Divisionen kampfbereit, würde jedoch dem heftigen Anpralle unterlegen sein, wenn nicht zwei französische Divisionen zu Hülfe geeilt wären. Den Russen gelang daher nur die Vernagelung einer Batterie, worauf sie sich hinter die Verschanzungen zurückzogen. Eine Division der Russen war, wie es scheint, durch Terrainschwierigkeiten verhindert, nicht rechtzeitig eingetroffen und bereitete daher den Erfolg. Von Seiten der Russen fiel bei diesem Kampfe bekanntlich der Generalleutnant Soimonoff, die Engländer zählten 4 verwundete Generale. Gleichzeitig erfolgte im Westen bei der Bastion No. 6 ein Ausfall der Besatzung auf die französischen Belagerungsarbeiten, wobei im Kirchhof eine Batterie stürmend genommen wurde. Die franz. Division Forey, welche zum Sturme auf die in der Bastion No. 6 geschossene Breche vordrang, reussirte nicht, und der Kampf blieb daher, wie russische Berichte bemerken, unentschieden. Es bestätigt sich hierbei auch, daß die Franzosen in ihren Belagerungsarbeiten weiter vorgerückt sind, wie die Engländer; sie haben bereits Breche geschossen und sich in einer Entfernung von 200 Schritten den Verschanzungen genähert. Mit Anerkennung sprechen diese russischen Berichte von der Tapferkeit und der Ausdauer ihrer Feinde; jedoch verschweigen sie die Verluste, welche auf beiden Seiten sehr bedeutend gewesen sein dürften. Weitere Nachrichten sind bis zur Stunde hier nicht eingetroffen, und die Gesandten der Westmächte hoffen erst morgen in den Besitz neuer und wichtiger Nachrichten zu gelangen. (F. S.)

— Die beiden aus Kischenev eingetroffenen Großfürsten Michael und Nikolai waren mit im Feuer und sind beide wohlbehalten aus dem Treffen zurückgekehrt, wogegen der aus dem Kriege an der

Donau her bekannte General Coimonoff in demselben geblieben ist.

— **Triest**, 16. Nov. Nach der „Triest. Z.“ haben die Allirten die Absicht, in der Krim zu überwintern, und ziehen deshalb Verstärkungen herbei.

— **Marseille**, 15. Nov. Den mit dem „Sinai“ eingetroffenen Berichten aus der Krim entnehmen wir noch, daß sich 8000 Mann hatten einschreiben lassen, um die ersten bei dem Sturme auf Sebastopol zu sein. Unter diesen wurden sodann 4000 Mann durch das Loos bestimmt. In das Fort am Friedbofe war die erste Beschießung fertig geschossen. Die verbündeten Truppen waren in einem Zustande fieberhafter Unruhe. — Das Spital in Sebastopol, mit welchem 2000 Kranke und Verwundete verbrannt, war bei der Beschießung durch eine Bombe in Brand geschossen worden. — Die Witterung war in der Krim und dessen nächsten Meeresstrichen schön; weiterhin aber herrschte auf der See stürmisches Wetter; mehrere Schiffe waren zu Grunde gegangen.

— Das Artilleriedepot in Vincennes hat Befehl erhalten, zahlreiche Kanoniere zum Abmarsch nach dem Orient bereit zu halten.

— Für die französische Armee im Orient werden 100,000 Paar Holzschuhe mit Filzsocken und Bandriemen angefertigt, um die Soldaten im Winter vor Frost zu schützen.

— **Bukarest**. Es wird sie gewiß die Mittheilung überraschen, daß der türkische Generalissimus die Absicht ausgesprochen hat, die Offensiv zu ergreifen, zu welchem Zweck die gesammte türkische Donauarmee den Befehl erhalten hat, sich auf Braila und Galatz in Marsch zu setzen, wohin die Truppen theils schon unterwegs sind, theils noch im Laufe dieser Woche abgehen werden.

### Serruhuter = Liebe.

(Von Dr. Aug. Frank.)

(Schluß)

„Elend, Entsetzen, Verzweiflung kämpfen in mir!“ rief er wild. „Ich weiß es, Du schöne, kalte Bildsäule, in deren Busen kein weibliches Herz schlägt. — Ich weiß, Du willst Dich bloß rächen; aber dennoch trifft mich Dein Streich hart. Wisse denn, was Du auch zuvor wissen möchtest: ich bin verheiratet, bin seit wenigen Tagen Gatte; darum gehe Du nur immerhin Deinen Weg, ruhig, stattdich und allein, unbeirrt von meinen Leiden! Genieße die Reichthümer Deines Vaters und die Vorrechte Deines Standes, ungerührt von fremdem Gram, von jeder Liebe weide Dich an Deiner Nache: aber laß mich meinem Schmerze!“

Mit diesen Worten stürzte er aus dem Zimmer. Frau Hausmann war unbemerkt eingetreten und stand

unbemerkt hinter ihrer Tochter. Martha verweilte noch kurze Zeit in der nämlichen Stellung, vorüber gebeugt, fest nach der Thüre blickend, bis das Zufallen der Hausthüre ihr verkündete, daß ihr Ohr recht gehört und Hermann wirklich gegangen sei; dann aber sank sie besinnungslos zu Boden, ehe es noch ihre Mutter hindern konnte.

Man pflegt zu sagen — und mit Recht — daß Männer sich von herben Erfahrungen in der Liebe schneller erholen als Frauen, nicht etwa weil diese weniger innig fühlen — gerade das Gegentheil hiervon findet Statt, und in allen ihren Gemüthsbewegungen tritt mehr als männliche Kraft zu Tage sondern lediglich nur weil des Mannes inneres und äußeres fester ist, weil ihm alle Kämpfe und Sorgen des Lebens obliegen und weil schon der Lebenskreis, die geschäftliche Sphäre, innerhalb deren der Mann sich gewöhnlich bewegt, zur Auslöschung dieser Eindrücke wesentlich beitragen und seine Gedanken von dem Kummer abziehen, dem er sonst immer nachgrübeln würde. Die Frauen dagegen, besonders aus den jüngeren Klassen, wo derartige herbe Erfahrungen meist vorkommen, haben mehr Muße als die Männer: die Welt, das Leben machen weniger Ansprüche an sie, und sie können ihre geistige Kraft und Seelengröße nur dadurch behändigen, daß sie sich selbst eine heilsame Beschäftigung für ihre heftig aufgereizten Gemüther schaffen. Zu diesen starken Gemüthern gehörte auch Martha Hausmann. Wenn schon der erste Streich sie betäubte, so gab doch gerade die Wucht und Plötzlichkeit desselben selbst Veranlassung und Kraft, an ihre eigene Lage zu denken und ihre ganze Thatkraft aufzubieten. Ihr erstes, selbstverordnetes Heilmittel war Einsamkeit; dann aber kehrte sie mit wahrer Sehnsucht, wenn auch mit bitterer Wehmuth in den Schooß der Jünger zurück, und als ihr Vater sie am Abend nach ihrer Rückkehr von dem abgelegenen Gehöfe, wo sie etliche Wochen verbracht hatte, über den Verlust des Geliebten zu trösten und seine frühere Weigerung zu entschuldigen versuchen wollte, erwiederte sie mit engelhafter Sanftmuth: „Lasset uns davon nicht sprechen; es war der Wille des Allmächtigen, ohne welchen ja kein Haar von unsrem Haupte fällt. Ich bin getröstet und ruhig im Herrn. Ich bin getröstet und ruhig im Herrn. Ich habe Dir, lieber Vater, Nichts zu vergeben; denn Du handeltest ja in guter Absicht für mich. Aber auch Hermann habe ich nichts zu verzeihen, denn entweder hat er mich nicht mit der rechten Liebe geliebt, mittelst deren er mir länger und für Lebenszeit hätte Treue halten können, und dannbranche ich es nicht zu beklagen, daß er nicht mein Gatte geworden ist, oder er hat mich geliebt, aber mich nicht verstanden und in Verzweiflung und gekränktem Stolze eine Andere zu seinem Weibe gemacht, vielleicht ohne Liebe, und in diesem Falle gebühret ihm mein Mitleid und meine herzliche Fürbitte! Ihr sehet also, ich bin ganz ruhig!“

Sie grübelte nicht mehr über Hermann's Motive, sondern suchte sich einen andern Wirkungskreis für ihren Verstand und Thatkraft. Sie warf ihre Liebe auf die leidende Menschheit um sich her; wo es Unglück und Jammer zu lindern, Unwissenheit zu belehren, Laster zu befehren und Frevel zu verhindern gab, da war Martha überall und immer im entscheidenden Augenblicke als hülfreicher, rettender Engel bei der Hand. In dieser heilsamen geistlichen Schule genas sie auch körperlich wieder. Die Rosen der Gesundheit und Zufriedenheit erblühten wieder auf ihren Wangen und blühten fort, als ihr Haar längst einen Anflug vom Silberreif des Alters bekommen hatte, — die einzige Spur ihres Schrecks über die zu Grabe getragenen Hoffnungen ihrer Jugend.

Bei Hermann Theubner dagegen äußerte dieser Auftritt ganz andere Folgen. Zwar bereute er seine Heirath nicht, sondern hatte noch immer genug Ehre und Pflichtgefühl, um dem Weibe seiner Wahl wenigstens Achtung und Freundlichkeit zu zollen statt der Liebe, die er ihm versagen mußte. Auch lernte er einsehen, daß er in seinen ersten Vermuthungen über die Beweggründe Martha's bei jener Eröffnung getäuscht, und daß sie um seine Verheirathung wirklich nicht gewußt habe. Aber er hatte doch durch einen damit erweckten innern, nagenden Wurm des Vorwurfs seine Ruhe, seine Energie und Charakterfestigkeit verloren; er empfand von da an eine seltsame Hast und Unruhe. Die Ungnade seines Schwiegervaters, jenes früheren Gönners, dem er seine Stelle verdankte, hatte auch auf seine äußere Lage Einfluß geübt; er hatte einen Theil seines Vermögens eingebüßt, und zu einer doppelt ungünstigen Zeit des Mangels und der Aufregung brachte ihn der Bankrott eines seiner Schwäger, für welchen er namhafte Bürgschaftsverbindlichkeiten übernommen hatte, um den Rest seiner Habe. Zudem waren mehrere seiner Kinder just um diese Zeit in jenes Alter getreten, wo die Sicherung ihrer Zukunft den Eltern bedauernde Opfer auferlegt: die Tochter hatten ihre Verlobten; die Söhne sollten studiren. Da sah der schwergedrückte Mann eines Abends mit kummervollem Antlitz und feuchten Augen in diesem Sinnen in seiner einsamen Stube und gedachte sorgenschwer der drohenden Zukunft, als ihm seine älteste Tochter Licht und einen gewichtigen Brief mit großem Amtssiegel in seine Einsamkeit brachte. Der Poststempel von Friedenau erschreckte ihn; als er das Schreiben erbrochen und in den beiden ersten Zeilen die kurze geschäftsmäßige Nachricht erfahren, daß Jungfrau Martha Hausman gestorben sey, entfiel das Papier seinen Händen, und das Gesicht in denselben, begabend, erpreßten ihm die Erinnerungen an die Vergangenen heiße Thränen.

Als er wieder ruhiger geworden war, nahm er den Brief wieder auf, um ihn zu Ende zu lesen. Wer schildert aber seine Ueberraschung, als der fernere Inhalt desselben ihn belehrte, daß Martha ihm vor ihrem Tode noch ihre eigene Taschenuhr und ein

Kapital von 40,000 Thaler vermacht habe. Dies überwältigte den Weltmann vollkommen, und so hülfreich ihm auch das Legat an Geld war, so war doch das persönliche Andenken und Angebinde für ihn von noch unschätzbaren Werthe, und wenn das Geld ihn für den Augenblick aus mancher Verlegenheit befreite und den soliden Grund für einen künftigen Wohlstand und die Wohlfahrt der Seinigen legte, so geseht der gereifte Mann noch heute, so oft er die Schublade seines Schreibtisches öffnete, um die ihm so theure Reliquie zu betrachten (was, beiläufig gesagt, täglich mehrmals geschieht), daß Nichts in seinem Leben ihn geistig und sittlich mehr veredelt und seinen Blick kräftiger nach Oben und zum Himmel gelenkt habe als dieses erste, letzte und einzige Denkmal der reinen Liebe einer Herrnhuterin.

## Anzeigen.

Winnenden. Wegen beabsichtigten Wegzugs halte ich Ausverkauf.

Joh. Ernst Zeller,  
Kaufmann.

Winnenden. Obige Ursache veranlaßt mich auch, einen Nebkessel mit Pistille nebst den Bezugsquellen der Rohstoffe, und Absatzwege eines allgemein benützten Fabrikats zu verkaufen. Es ist hier einem thätigen Mann Gelegenheit geboten, mit einem kleinen Capital sich eine schöne jährliche Rente zu sichern.

Joh. Ernst Zeller,  
Kaufmann.

Winnenden. Mein Haus bin ich gesonnen zu verkaufen, Kaufsliebhaber können einen Kauf mit mir abschließen.

Joh. Ernst Zeller,  
Kaufmann.

Winnenden. Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß sie, veranlaßt durch mehrere Aufforderungen, nicht bloß jeden Samstag, sondern jeden Dienstag und Samstag, nach Stuttgart gehe.

Magelschmid Beiz Chefrau.

Winnenden.

Verkauf.

Friedrich Bohmwetsch Schuhster ledig:  
Die Hälfte von einer zweistöckigen Behausung mit Keller darunter in der Kirchgasse, Brandversicherung-Anschl. 450 fl.

Ankauf 125 fl.  
Letzter Aufstreich Samstag den 2. Dec. Nachm. 2 Uhr.

H a m o n i o in H a m b u r g  
**Lebens- & Renten- Versicherungs- Gesellschaft**  
**Kinderausfaltung.**  
 Lebens-Versicherung für Auswanderer.  
 Statuten dieser anerkannt soliden Gesellschaft werde ich auf Verlangen mit Vergnügen abgeben, und empfehle mich zu zahlreichen Anmeldungen

der Bezirks-Agent  
**G. F. Stähle,**  
 in Winnenden.

**Für Auswanderer!**  
 N a c h N e w - Y o r k.  
 ab Havre { 30. Nov. der Dreimaster Abby Langdon Cap. Hall  
           { 10. Dez. " " St Bernhare " Marther  
           { 30. " " " St. Pau. " Crabtree.  
 ab Havre { 10. Dezember St. Petersburg Cap. Bruck.  
 Zu Accords-Abchlüssen empfiehlt sich

**G. F. Stähle,**  
 in Winnenden.

W i n n e n d e n . Naturalien-Preise vom 23. Novber. 1854.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schrane.	Neue Zufuhr.	Gesammt- Quantum	Heutiger Verkauf.	Unverkauft. geblieben.	Erlöb-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
D i n k e l .	37	312	349	274	75	2685	32
H a b e r .	6	143 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	149 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	142 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	7	1111	33

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz,  
 gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen		der Preis ist gefallen		Bemerkungen.
	per	per	per	per	per	per	per	per	per	per	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
D i n k e l ,	10	3	9	48	9	38	—	—	—	3	Gewicht des Dinkels per Scheffel
H a b e r ,	8	—	7	49	7	—	—	2	—	—	180 164 152 Pfd.
K e r n e n ,	22	42	22	30	22	—	—	—	—	—	—
G e r s t e ,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	durchschnittlich
R o g g e n , 1 S r i .	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	165 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> Pfd.
W a i z e n ,	—	—	2	30	—	—	—	—	—	—	—
L i n s e n	3	—	2	42	—	—	—	—	—	—	—
E r b s e n ,	2	40	2	30	—	—	—	—	—	—	Dinkel-Höchst. Nied.
M i s c h l i n g ,	2	20	2	15	—	—	—	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
W e l s c h k o r n ,	2	18	2	12	2	—	—	—	—	—	10 30 9 —
A c k e r b o h n e n ,	2	12	2	6	2	—	—	—	—	—	—
E i n k o r n	—	56	—	50	—	—	—	—	—	—	—
W i c k e n ,	—	—	1	24	—	—	—	—	—	—	—
B u t t e r , 1 P f d .	—	20	—	19	—	—	—	—	—	—	—
8 P f u n d B r o d	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—
G e w i c h t e i n e s K r e u z e r w e c k s .	—	—	5	Loth.	—	—	—	—	—	—	—